

Mit der BERLINER BANK immer auf dem richtigen Dampfer

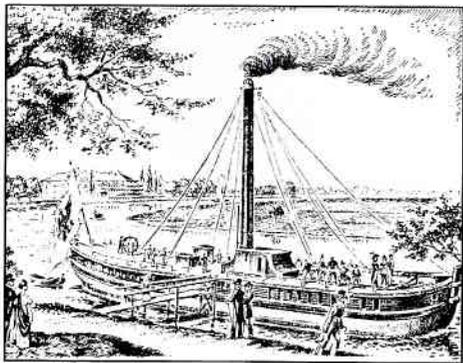


25. September 1981:
In der Gorkistraße 11
gibt's was zu feiern -
den Neubau
unserer Filiale 15!

Nehmen Sie Platz und bleiben Sie mit uns auf Kurs!

Wenn sich auch auf Tegel – Tegeler See nicht ohne weiteres Dampfer reimt, so sind Sie, liebe Tegeler, durch die Greenwichpromenade doch eng mit den Ausflugsdampfern verbunden. Grund genug für uns, Ihnen an dieser Stelle (wie auch in den Schaufenstern unserer Filiale) einen kleinen Überblick über Berlins Dampfergeschichte zu geben.

Wie fing es damals an in Berlin?



Zwei Engländer – John Humphreys und sein Sohn John-Barnett – waren es, die auf einer Werft in Pichelsdorf bei Spandau das erste deutsche Dampfschiff bauten. Am 14. September 1816 lief das Schiff mit Namen „Prinzessin Charlotte von Preußen“ vom Stapel. Am 2. Oktober trauten sich zur Probefahrt einzig und allein die zwei Erbauer aufs Schiff. Am 27. Oktober aber stach man mit 160 mutigen Berlinern in See:

Die Jungfernfahrt führte 4 Stunden lang gegen und mit dem Wind von Spandau zur Pfaueninsel und zurück.

Blättern wir weiter: 1864 zählt als das Gründungsjahr der Berliner Fahrgastschiffahrt. Drei Mann – Sachse, Wittenberg und Kühl – gründeten am 1. April die „Aktiengesellschaft für die Dampfschiffahrt in Berlin und Cöpenick“.



Gruss aus Tegel *Jan 21. 7. 06.*

Dampfer-Anlegestelle mit Strandschloss

An der Jannowitzbrücke baute man eine neue Anlegestelle und gab auch gleich vier neue Dampfer in Auftrag: „Johanna“, „Spree“, „Berlin“ und „Victoria“. Jedes Boot faßte 100 Personen, war 17,5 m lang und 3 m breit. Die 14 km lange Schifffahrtlinie führte über Treptow, Stralau, Schöne-weide nach Köpenick und zurück.

Schon 1886 lobte der große Arzt Rudolf Virchow in einer Festschrift die Vergnügungsfahrten zu Wasser als eine Möglichkeit „in guter Luft und freier, landschaftlich schöner Lage ausgedehnte Promenaden zu unternehmen“. Ob angesichts dieser Tatsache am 8. 8. 1888 die Spree-Havel-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Stern“ ins Leben gerufen wurde, ist nicht belegt. Tatsache aber ist, daß diese Großreederei den gesamten Dampferpark der „Berliner Dampfschiffahrtsgesellschaft“ aufkaufte und geregelte Fahrpläne und feste Fahrpreise einführte.

Kurz nach der Gründung besaß die „Stern“ Dampfergesellschaft bereits 33 Dampfer, auf denen die Berliner Sonntag für Sonntag hinaus nach

Woltersdorf oder Rauchfangswerder, nach Neue Mühle, nach Tegel, zur Pfaueninsel, nach Potsdam oder Werder schipperten.

Wenn auch der erste Weltkrieg den zahlreichen Reedereien empfindliche Rückschläge brachte, so konnten bei schönem Wetter die weißen Ausflugschiffe dem Andrang der Berliner kaum standhalten. Und die Kellner in den Gartenlokalen hatten gleichfalls

alle Hände voll zu tun, um ihre Gäste mit Kaffee und Kuchen, mit „Droschenkutschern“ (eine Molle mit'm Korn) oder „Kutscherböcken“ (kaltes Eisbein mit Brot) zu versorgen.

Im November 1932 ging das traditionsreiche Unternehmen „Stern“ in Konkurs. Es wurde von der Teltowkanal AG (und damit der Stern- und Kreisschiffahrt, die bereits seit 1923 bestand) übernommen. Die Stern- und Kreisschiffahrt war dann auch ab



1939 das größte Personenschiffahrts-Unternehmen auf den Märkischen Wasserstraßen.

Der zweite Weltkrieg brachte der Stern- und Kreisschiffahrt (wie auch den anderen kleineren privaten Reedereien) schwere Verluste: der größte Teil der Flotte wurde versenkt, zerstört oder beschlagnahmt. Man mußte wieder ganz von vorn anfangen . . .

Machen wir einen großen Schritt ins Heute: Die Stern- und Kreisschiffahrt richtete 1964 erstmals eine mit zwei Schiffen betriebene Linie auf dem Tegeler See zwischen Spandau und Tegel /Seepromenade ein. Im gleichen Jahr entstand auch die „Große Havelseen-Rundfahrt“, die von Tegel hinunter zur Pfaueninsel und zurück führt.

Herzlich Willkommen an Bord: Heute ist die Stern- und Kreisschiffahrt Berlins größte Fahrgastreederei, die – neben anderen Reedereien – jährlich mehr Fahrgäste befördert, als Berlin Einwohner hat.

Eine Dampferfahrt über Havel, Wannsee und Spree gehört nun einmal zu Berlin wie die Molle mit 'nem Korn oder die Berliner Weiße!

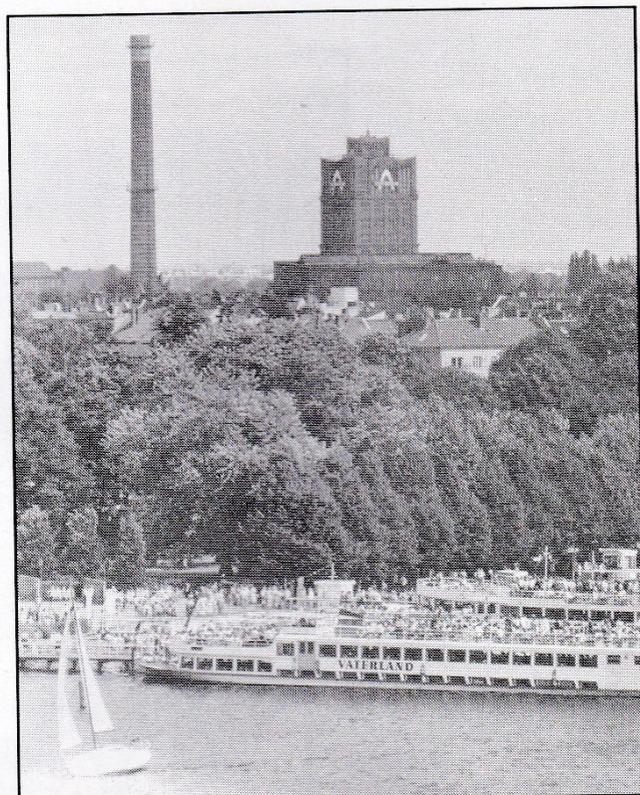


Foto: S. Heinkow